

Aufsatz

Korpusbasierte Untersuchung der Geschlechts- restriktion in den deutschen Idiomen *die Hosen anhaben* und *jemandem Hörner aufsetzen*

Gyopárka Sárközi

Department of German Studies, University of Debrecen
Egyetem tér 1.
H-4032 Debrecen
sarkozigyopi@gmail.com

Abstract

Studying the appearance of idiomatic expressions in language and usage is enhanced by the application of corpus linguistic methods. The narrow approach taken in the present paper to phrasemes focuses on idioms, which are constant phrases consisting of at least two lexemes, and whose meaning is not clearly deducible from the meanings of their constitutive parts. The representative forms of two German idioms *die Hosen anhaben* and *jemandem Hörner aufsetzen* belonging to the concept FAMILY was studied based on data from the Deutsches Referenzkorpus, focusing on the non-specific appearance of these idioms. After the extraction of a considerable amount of relevant data found in the electronic archive, the analysis of the relationship of the subjects and the actants has shown that, a restrictive tendency or a full restriction can be found regarding gender in the usage of the idiomatic expressions under scrutiny. Taking the different grammatical forms into consideration, according to previous expectations, the expression *die Hosen anhaben* appeared mainly with female subjects, however their ratio is not appropriate for generalizing, meanwhile the expression *jemandem Hörner aufsetzen* with masculine actants.

Keywords: phraseologism, idiomaticity, corpus linguistic methods, restriction of gender

1 Theoretische Grundlagen: Phraseme und Idiome

Vor ca. 100 Jahren erschien das als Grundlage der Phraseologieforschung betrachtete Werk mit dem Titel “*Traité de Stilistique Française*“, das von Charles Bally veröffentlicht wurde und das einen starken Einfluss auf das Forschungsgebiet der Phraseologismen ausgeübt hat. Wirft man einen Blick

zurück auf die slawistischen Untersuchungen, so ist zu sehen, dass die Forschung phraseologischer Phänomene in Anlehnung an Bally seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts immer mehr einen Auftrieb erlebt hat. Mit den im deutschsprachigen Raum viel beachteten Untersuchungen bezüglich der Phraseologie befassen sich seit den 70er Jahren mehrere Autoren. In der Fachliteratur (vgl. Burger 2015, Palm 1997, Fleischer 1997, Thomas 2014, Koller 1977, Ptashnyk 2009) kommen Einführungen, bzw. Klassifikationen von Phraseologismen vor, doch auch den Methoden der Phraseologieforschung der kontrastiven Betrachtung sowie der Übersetzbarkeit der phraseologischen Erscheinungen und der Rolle der Phraseologismen im Text wurde schon viel Aufmerksamkeit geschenkt.

Überprüft man die Definitionen von Phrasemen, so lassen sich mehrere Auffassungen unterscheiden. An dieser Stelle werden ohne Vollständigkeitsanspruch nur einige Interpretationen erwähnt: Dobrovol'skij/Piirainen (2009) definieren alle festen Wortverbindungen als Phraseme, während Burger/Buhofer/Sialm (1982: 2) unter Phrasemen diejenigen festen Wortverbindungen verstehen, die aus mindestens zwei Komponenten bestehen, deren Gesamtbedeutung aus den einzelnen Teilbedeutungen nicht nachvollziehbar ist und die in einem gegebenen Sprachraum im mentalen Lexikon der Muttersprachler verankert sind. Abgesehen von den Unterschieden werden zwei Hauptaspekte in allen Bedeutungserfassungen einvernehmlich in den Fokus gerückt: Es ist festzustellen, dass es in einem Phrasem um mindestens zwei Wörter geht, die als ein einziges Lexem funktionieren, also nicht kompositionell sind. Pilz (1981: 20) hat diese Schnittmenge der Phrasemebedeutungen hervorgehoben und auch dem Aspekt des Erlernens eine zentrale Rolle beigemessen, wonach diese Wortgruppen aus dem Wortschatz abgerufen werden.

Nachdem aus der Bedeutung der einzelnen Komponenten eines Phrasems nicht auf dessen Gesamtbedeutung zu schließen ist, handelt es sich im engeren Sinne um Idiome. Die Untersuchung der Idiome gehört auch zum Gebiet der Phraseologie. Seit der Veröffentlichung des Werkes von Bally (1909) werden feste Wortverbindungen mit und ohne Idiomatizität unterschieden, da er die semantische Differenz gegenüber anderen Elementen im Lexikon überprüft hat. Die verschiedenen Merkmale der idiomatischen Phraseme werden den verschiedenen Forschungsschwerpunkten gewidmet, so kommen semantische Potenzen und semantischer Mehrwert der Idiomforschung in der Fachliteratur (vgl. Burger 2015, Palm 1997, Gréciano 1982) vor.

Die semantische Seite der Idiome hat im Vergleich zu der der Einwortlexeme Erwähnung gefunden, da zu ihren Eigenschaften noch die Komplexität und semantischer Mehrwert hinzukommen. In diesem engeren Sinne konzentrieren sich die Auffassungen neben Polylexikalität und Stabilität auch auf die Ambiguität und die Vagheit als wichtigste Charakteristika der Idiome

(Burger 2017: 25). An dieser Stelle schließt sich die Frage an, wie Fremdsprachenlerner die Bedeutung der Phraseme erfassen können. Diejenigen Fremdsprachenlerner, die mit Hilfe von Wörterbuchelementen beispielsweise den in (1) folgenden Satz konstruieren, können aufgrund der schwierigen Bedeutungserfassung in überraschende oder gar extreme Situationen geraten.

(1) *Das Pferd hat letzten Abend ins Gras gebissen.*

Die zwei Seiten der Bedeutungskonstituierung sind die literale und die phraseologisierte Lesart. Die Eine ergibt sich aus der wortwörtlichen Bedeutung des idiomatischen Phrasems, während sich die Andere auf die Gesamtbedeutung im übertragenen Sinne bezieht.

In den letzten Jahrzehnten begann die Blütezeit nicht nur der einsprachigen, sondern auch der kontrastiven Idiomforschung. In mehreren Studien werden metaphorische Phraseme einer Analyse auf Grundlage von konventionalisierten Metaphern unterzogen. Dazu hat auch Pápista (2017) in seiner Arbeit über die Konzeptualisierung des LICHTES in ungarischen und deutschen Phrasemen beigetragen. Er hat das Anliegen der systematischen Analyse determiniert, wie sich der Begriff LICHT in deutschen und ungarischen Phrasemen manifestiert, um zu sehen, welche konzeptuellen Metaphern die deutsche und ungarische Sprache und das Denken strukturieren, bzw. welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in diesem Zusammenhang zu benennen sind. Eine ähnliche Richtung hat Sulikowska (2016) mit ihrer empirischen Arbeit eingeschlagen, in der der phraseologische Neologismus ein dicker Brocken untersucht wurde. Da die Konstituierung der metaphorisch motivierten Idiome in vielen Fällen oft mit den im Hintergrund stehenden Metaphern und Metonymien zu erklären ist (Kispál 2013: 50), hat die Autorin auch auf diese Bedeutungskonstituierungsmechanismen verwiesen. Sie hat die Gebrauchsbelege des behandelten phraseologischen Neologismus semantisch korpusbasiert analysiert. Als Ergebnis lassen sich die hinter den Bedeutungen stehenden kognitiven Mechanismen nennen, in denen Sulikowska konzeptuelle Metaphern, Metonymien, bzw. Metaphtonymien in den unterschiedlichen Bedeutungen bestimmt hat.

In anderen Studien, wie etwa den von Harmon (2014) oder Marios (2000), werden Tiernamen in die kontrastive Analyse mit einbezogen. Aufschlussreiche Fragestellungen sind in diesem Zusammenhang noch die Restriktionen in Bezug auf die Geschlechtsverwendung in Idiomen. In mehreren Studien wird auch die Tatsache betont, dass die Typologie der Geschlechtsspezifika eine Untermenge der idiomatischen Phraseme bildet. Hierzu haben Piirainen (2001) und Sulikowska (2013) mit dem Schwerpunkt auf geschlechtsspezifische Phraseologismen beigetragen. Zu diesen Anmerkungen

zählt zudem eine Arbeit von Sulikowska (2013) zu den geschlechtsspezifischen Usus-Restriktionen in Idiomen mit dem Nomen *Hut*, in der die behandelten Phraseologismen korpusbasiert analysiert werden. 5 von 12 ausgewählten phraseologischen Phänomenen wurden im DWDS-Korpus nach der Häufigkeit des Auftretens geordnet, die in den Textstellen mehrere Vorkommensvarianten ermöglicht haben. Die Autorin hat mit ihrer Studie eindeutig belegt, dass die Verwendung von Phraseologismen mit einer *Hut*-Konstituente in den meisten Textbelegen im Hinblick auf das identifizierbare Geschlecht auf das männliche Subjekt beschränkt wird.

2 Zielsetzung

In der folgenden Arbeit werden zwei aus dem Bereich der *FAMILIE* ausgewählte Idiome in Bezug auf die Geschlechtserscheinung untersucht. Da man sich in der Korpuslinguistik nicht nur auf die sprachliche Erscheinung konzentrieren muss, bietet die Untersuchung der geschriebenen Sprache eine hervorragende Möglichkeit, den Sprachgebrauch zu überprüfen. Die korpusbasierte Analyse der idiomatischen Phraseme *sie hat die Hosen an* und *jemandem Hörner aufsetzen* hat die Zielsetzung, zu klären, ob die Geschlechtsspezifität in diesen festen Wortverbindungen in der schriftlichen Sprache eine Rolle spielt und ihren schriftlichen Gebrauch bestimmt. Wird dafür ein Beweis geliefert, so liegt die Aufgabe weiterhin darin, die geschlechtsspezifischen Restriktionen im Usus zu klären und die Erscheinungsformen aus morphologischem Aspekt, sowie die mit den Idiomen zusammenstehenden Subjekte und Aktanten zu identifizieren und zu bewerten. Es wird angenommen, dass der Teil *die Hosen* in den meisten Fällen mit einem weiblichen Subjekt auftritt, während *das Aufsetzen von Hörner* eher den (Ehe-)Männern gilt. Bei der Korpusuche soll auf die verschiedenen grammatikalischen Formen der Ausdrücke nicht verzichtet werden, weil auch diese eine prägende Rolle in der Korpusuntersuchung spielen. Sie bedeuten eine große Datenmenge, die zu aussagekräftigen Ergebnissen und Konklusionen führen kann.

3 Methode der Analyse

Was die methodologische Herangehensweise dieser Arbeit betrifft, wird mit korpusbasierter Analyse überprüft, wie sich die idiomatischen Phraseme *die Hosen anhaben* und *jemandem Hörner aufsetzen* angesichts der Geschlechter im Usus verhalten und ob sie ausschließlich oder überwiegend nur mit einem Aktanten vorkommen.

Den Ausgangspunkt der Arbeit bilden die idiomatischen Phraseologismen *die Hosen haben*, bzw. *jemandem Hörner aufsetzen*, deren Bedeutung zuerst im Onlinewörterbuch Redensarten-Index (www.redensarten-index.de)¹ nachgeschlagen werden. Demnach hat die zuerst erwähnte feste Wortverbindung die folgenden Bedeutungen: ‚dominieren‘; ‚mächtig sein‘; ‚etwas zu sagen haben‘; ‚derjenige sein, der die Entscheidungen trifft‘. Unter den genannten Beispielen ist nicht eindeutig, ob Frauen oder Männer die Hosen anhaben können, es ist also festzustellen, dass sich in diesem Wörterbuch kein Hinweis auf eine Geschlechtsrestriktion manifestiert. Was die Identifizierung der Geschlechtsbeschränkung im Wörterbuch anbelangt, so unterscheidet sich das zweite idiomatische Phrasem hierin, denn hier geht es um die Bedeutungen, den Mann sexuell zu betrügen; fremdzugehen / untreu zu sein, außerdem zeigen die dort angeführten Beispiele (2), (3) und (4) eine eindeutige Beschränkung auf den Geschlechtsgebrauch.

- (2) *Ach meine Lieben, ich habe in meinem Leben vielen Ehemännern **Hörner aufgesetzt**.*
- (3) *Man schmähte sie als 'österreichische Hure', als sexbesessenes Ungeheuer, das ihrem Mann nicht nur mit allen möglichen Liebhabern **Hörner aufsetzte**, sondern obendrein auch noch dem eigenen Geschlecht aufs Schönste zugetan war.*
- (4) *Ihnen werden von ihrem Partner gleich zu Beginn des Jahres **Hörner aufgesetzt**, doch es dauert bis in die zweite Jahreshälfte, bis sie dies begreifen!*
(www.redensarten-index.de)²

Die ausgewählten Phraseme lassen sich im Deutschen Referenzkorpus im Archiv der geschriebenen Sprache überprüfen, da die Korpuslinguistik erfordert, den Sprachgebrauch in repräsentativer Form unter die Lupe zu nehmen. In allen öffentlichen Korpora ist die Überprüfung der genannten Phraseologismen ausgeführt worden.

4 Ergebnisse

4.1 Das Phrasem *die Hosen anhaben*

Die Methode wurde im Falle des Phrasems *die Hosen anhaben* zweimal angewendet: Einerseits musste das mit trennbarem Präfix stehende idiomatische Phrasem untersucht werden, andererseits kann auch die Nebensatzwortstellung auf interessante Ergebnisse hinweisen. In diesem Sinne sind

¹ www.redensarten-index.de (letzter Zugriff: 10.05.2021)

² www.redensarten-index.de (letzter Zugriff: 10.05.2021)

zwei Listen so entstanden, bei denen Teile des untersuchten Phraseologismus in einem Satz oder in zwei einander folgenden Sätzen stehen. Dementsprechend wurde auf eine Kontextuntersuchung verzichtet, die als Weiterführung dieser Arbeit fungieren könnte. Die Listen ermöglichten es, die für die Untersuchung relevanten Treffer manuell zu überprüfen, wonach sich insgesamt 755 der 2116 Treffer auf die übertragene Bedeutung der idiomatischen festen Wortverbindung *die Hosen anhaben* beziehen. Einige Belege sind dupliziert oder mehrfach in den Listenaufgetreten, diese wurden nur einmal in die Untersuchung einbezogen.

In 397 Nachweisstellen war es aufgrund von Personal-, Demonstrativ-, Indefinit-, bzw. Interrogativpronomina unmöglich, eine Geschlechtsspezifika zu bestimmen, weshalb nur 328 Belege in Frage kommen, um sie einer Analyse bezüglich der geschlechtsbedingten Gebrauchsverwendung zu unterziehen. Ausgenommen von der Untersuchung wurden auch die Belegstellen, die sich auf Politik, Sport, Einheiten und Organisationen (22 Belege) sowie nur auf die Redewendung (8 Belege) beziehen, in denen aber das auf Geschlechtsspezifika beschränkte Subjekt nicht determiniert werden kann. In den nach dieser Reduktion verbliebenen Belegen hat die Untersuchung zu den folgenden, sich sowohl auf handelnde Personen, als auch auf nicht lebende Subjekte verweisenden Ergebnissen geführt.

4.1.1 *Eindeutiger geschlechtsspezifischer Hinweis mit Substantiven auf das Subjekt*

Betrachtet man die Substantive in der Subjektposition, so lässt sich behaupten, dass eine Tendenz zur weiblichen Geschlechtsrestriktion im Usus zu determinieren ist. In der überwiegenden Zahl der Belege (164 Belege) tritt die geschlechtsbedingte Gebrauchsverwendung mit einem Substantiv auf, das von einem weiblichen Aktanten gekennzeichnet wird. Hierbei kommen die Varianten *Frau* und *Frauen* besonders häufig vor (135 Belege), ergänzt von einigen zusammengesetzten Formen, wie beispielsweise *Karrierefrau*, *Ehefrau* und *Power-Frau*. Die Textstellen (5) und (6) enthalten Beispiele zu den Aktanten *Frau*.

- (5) *Viele Persönlichkeiten, die mächtig sind, haben zu Hause nichts zu sagen, weil die Frau **die Hosen anhat**.*³
- (6) *Die Berner SVP-Nationalrätin Andrea Geissbühler, im zivilen Leben Polizistin, zitiert ihre Kollegen jeweils per SMS an die Abstimmungsknöpfe. Dass ausgerechnet in der SVP eine Frau*

³ Salzburger Nachrichten, 11.04.1998 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

***die Hosen anhat**, verwundert. Demnächst muss die Fraktion allerdings selbstständig werden, denn Geissbühler wird nachwuchsbedingt ab und an fehlen.⁴*

Wie den Textstellen entnommen werden konnte, handelt es sich hier um unterschiedliche Varianten einer Geschlechtsspezifika mit der Form *Frau*. In den meisten Fällen sind inhaltlich Familie (Ehe oder andere Beziehungen), Beruf, Theater, Politik und Organisationen (Partei, Regierung) vorzufinden.

Die anderen Vorkommensvarianten verschiedener weiblicher Formen untermauern und stärken den bisherigen Standpunkt. Insgesamt bestätigen 24 Belege, dass weibliche Aktanten in die Subjektposition im untersuchten Phrasem gerückt worden sind. Hierauf machen die folgenden Subjekte aufmerksam: *Dame(n)*, *Gattin*, *Freundin*, *Hauptdarstellerin*, *Sängerin*, *Bürgermeisterin*, *Wirtin*, *Baronin*, *Heldin*, *Amazone(n)*, *Planerin* und *Betriebsinhaberin*. Das *Weib* und seine Variationen sind in der Analyse auch verwertbar, wenn auch die vorgefundenen 5 Belege nicht unbedingt als Substantiv, sondern als Adjektiv erscheinen: weibliche Version/Mitglieder, der weibliche Part/Teil, wie es auch im Satzteil (7) zu lesen ist.

(7) *Mannytyrannen, böse Weiber, welche „die Hosen anhatten“, und zerbrochene Ehen blieben seltene Ausnahmen.⁵*

Die Kombination der weiblichen Erscheinungsformen mit einem Attribut übt auch Wirkung auf die Leser aus. Es werden wenige Adjektive wie *klug*, *stark*, *selbstbewusst* an die Oberfläche gebracht, die mit dem Wort *Frau* stehen, während in einem Beleg mit *Weib* auf *böse* assoziiert wird, was eine negative Konnotation mit sich bringt.

Im Gegensatz zu den mit weiblichen Varianten vorgefundenen Nachweisstellen treten männliche Formen selten in Erscheinung. Hier finden sich insgesamt 29 Belege, in denen *Männer*, *Gatte* und ein *Herren-Team* als Einheit für männliche Gebrauchsverwendung des untersuchten Phrasems *die Hosen anhaben* gelten. Dies wird in den Belegen (8) und (9) veranschaulicht.

(8) *In Tucson (Arizona) sind es laut Verordnung immer noch ausschließlich die Männer, die die Hosen anhaben. In Logan County (Colorado) droht ihnen eine Strafe, wenn sie eine schlafende Frau küssen.⁶*

(9) *Was die Rollenverteilung auf sportlicher Ebene anbelangt, muss die 40-Jährige klar eingestehen, dass ihr Gatte hier die*

⁴ St. Galler Tagblatt, 29.09.2012 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

⁵ Kleine Zeitung, 18.01.1998 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

⁶ Nürnberger Nachrichten, 13.02.2004 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

Hosen anhat. [...] *Zu Hause, sagt sie, seien beide gleichberechtigt [...]*

Was den letzten zitierten Beleg betrifft, so ist es herauszuheben, dass der männliche Part im Bereich Sport dominiert, die Geschlechtsdominanz zuhause aber nicht charakteristisch ist.

Die Ergebnisse der in diesem Teil behandelten korpusbasierten Untersuchung können eine Tendenz zu einer geschlechtsspezifischen Beschränkung nahelegen, die auch von den kommenden Beweisstellen vertreten werden. Im untersuchten geschriebenen Sprachkorpus werden sowohl weibliche als auch männliche Bezeichner identifiziert. Die Bemerkung, dass 45 Belegstellen mit einem weiblichen gegenüber 7 Belegstellen mit einem männlichen Bezeichner als Subjekt in Bezug darauf, wer *die Hosen anhat*, vorkommen, bedeutet wieder erwartungsgemäß eine Bekräftigung der zum geschlechtsspezifischen Gebrauch tendierenden Feststellung. Dies veranschaulicht auch das in den kommenden Zeilen herangezogene Beispiel (10):

- (10) *Der erste richtige Streit fehle noch. «Werner gibt schnell nach oder sucht gleich nach einer Lösung», sagt sie. Das kann auch daran liegen, dass Nicole **die Hosen anhat**. «Er braucht eine Frau, die sagt: So wird's gemacht. Bis jetzt war das seine Mutter.»⁸*

Als weitere Hinweise auf das geschlechtsspezifische Subjekt dienen auch Negationen, die in zwei Fällen der Analyse der Substantive mit einem männlichen, aber nur in einem Fall mit einem weiblichen Substantiv stehen: *nicht der Typ, nicht der Prinz*, bzw. *nicht die Frau*. Hier sieht man auch, dass die feste Wortverbindung *die Hosen anhaben* durchaus eine Geschlechtsbeschränkung nahelegt, aufgrund der unzureichenden Zahl der Belege in Bezug auf die Negation aber keine Regelhaftigkeit zu zugestehen ist.

4.1.2 ***Eindeutiger geschlechtsspezifischer Hinweis mit Pronomina auf das Subjekt***

Auch die Berücksichtigung der Pronomina bietet eine Möglichkeit, den in der Subjektposition stehenden geschlechtsspezifischen Aktanten zu bestimmen. Hieraus ergibt sich nach der Untersuchung der 83 im Deutschen Referenzkorpus Belege referenzierten Treffer eine Verdoppelung der Anzahl der auf das weibliche Subjekt beschränkten Verwendung. Das Personalpronomen *sie* (Textstellen (11), (12)), die Relativpronomen *die* und *welche* und

⁷ Nürnberger Zeitung, 15.08.2005 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

⁸ St. Galler Tagblatt, 15.09.2011 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

die Demonstrativpronomina *diese* und *die* sind in der ersten Person Singular in 59 Beweisstellen vorzufinden, im Gegensatz dazu tauchen die maskulinen Varianten, wie das Personalpronomen *er*, die Relativpronomina *der* und *welcher*, in 24 Belegen auf.

- (11) *Er, 60 und einstens Chefpilot bei der AUA, tritt energielos hinter ihr her. So beschreibt Markus Metka nicht etwa ein Paar, bei dem sie **die Hosen anhat** und ihn unterdrückt. Der Gynäkologe erzählt am Rande des großen Menopause-Kongresses, der am Wochenende in der Wiener Hofburg zu Ende gegangen ist, ein Beispiel aus seiner Praxis.⁹*
- (12) *Auch daheim bei Tony soll sie **die Hosen anhaben**. Wenn die Erfolgsanwältin dem Premier „in ihrem Gerichtston“ die *Levi-ten* lese, dann werde ganz folgsam und klein.¹⁰*

Eine Regelmäßigkeit der geschlechtsbedingten Gebrauchsverwendung kann nicht festgestellt werden, allerdings kann durch dieses Verhältnis eine Tendenz zur Usus-Restriktion impliziert werden.

4.1.3 Andere Vorkommensvarianten

Bei einer erheblichen Anzahl der Belege (397) ist das Geschlecht des Subjekts nicht auszuwerten, da es in diesen Treffern um eine geschlechtsindifferente Verwendung geht. Die Aktanten erscheinen in Form von Indefinitpronomina, z.B. *jemand*, *niemand*, *keiner*, *jeder*, *man*, als verschiedene Personalpronomen, z. B. *ich*, *sie* (im Plural), *Sie* und *wir*. Außerdem spielt das Interrogativpronomen eine herausragende Rolle, bzw. das Relativpronomen *wer*, das in 327 von 397 Belegen in der Position des Subjekts verwendet wurde. Zu diesen Varianten gehören die Beweisstellen (13) und (14).

- (13) *Die Frage, wer im Hause Netanyahu **die Hosen anhat**, beschäftigt in diesen Tagen die israelischen Medien.¹¹*
- (14) *«Wenn jemand fragt, wer bei uns **die Hosen anhat**, gibt er immer eine gute Antwort: Wir tragen zu Hause beide eine Jupe.»¹²*

Hier könnte eine erweiterte Analyse helfen, in der die geschlechtsbedingte Subjektposition im Kontext untersucht wird, was wiederum zu weiteren Ergebnissen von geschlechtsbedingten Usus-Varianten führen könnte.

⁹ Salzburger Nachrichten, 13.10.1997 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹⁰ NEWS, 19.09.2002 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹¹ St. Galler Tagblatt, 27.01.2010 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹² St. Galler Tagblatt, 07.01.2013 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

Interessanterweise handelt es sich natürlich nicht nur um die Familie, wenn über mit dem Phraseologismus *die Hosen anhaben* ausgedrückte Dominanz geschrieben wird. In vielen Fällen kommen die Themen Politik, Sport (im Beleg (15)) und Organisationen (Partei, Regierung) in den Sätzen (16), bzw. (17) vor, in denen der Geschlechtszusammenhang nicht identifiziert werden kann.

(15) [...] *dass nur die Bayern in der Bundesliga **die Hosen anhaben***.¹³

(16) [...] *dass in der CSU die „Oberbayern **die Hosen anhaben**“*.¹⁴

(17) *Die CDU hat auf ihrer Klausurtagung gezeigt, wer in der Bonner Koalition **die Hosen anhat** und daß kein anderer als Bundeskanzler Helmut Kohl die Richtung bestimmt*.¹⁵

Unter den Treffern findet man noch 5 Stellen, in denen Tiere (*Hund* im Beleg (18), *Pferd*, *Löwe*) die Subjektrolle übernehmen.

(18) *Was tun, wenn der Hund die Hosen anhat?*¹⁶

Die geringe Anzahl von Belegen führt in diesem Fall nicht zu aussagekräftigen Ergebnissen, es ist allerdings verwunderlich zu sehen, dass sich die Subjektrolle des untersuchten Phraseologismus nicht ausschließlich auf Menschen beziehen kann, sondern es auch anderen Lebewesen erlaubt, *die Hosen anzuhaben*.

4.2 Das Phrasem jemandem Hörner aufsetzen

Um die Geschlechtsspezifika dieses idiomatischen Phrasems zu überprüfen, ob also in dieser festen Wortverbindung eine geschlechtsbedingte Gebrauchsverwendung enthalten ist, ließ das Sprachkorpus 406 Treffer zu, von denen allerdings 192 aufgrund der wortwörtlichen Verwendung nicht verwertbar sind. In diesem Sinne werden 214 Beweisstellen mit phraseologischer Lesart des Phrasems näher analysiert, in denen das Geschlecht in weiteren 38 Belegen jedoch nicht identifizierbar ist. Hier kommen Passivkonstruktionen, Personalpronomen (*mir*, *dir*, *uns*, *ihnen*, *Ihnen*), das Interrogativpronomen, bzw. Relativpronomen *wem*, sowie das Indefinitpronomen *jemandem* zur Anwendung. Eine Analyse der diese Elemente beinhaltenden

¹³ Berliner Morgenpost, 13.11.2001 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹⁴ Nürnberger Nachrichten, 20.01.2009 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹⁵ Nürnberger Nachrichten, 13.01.1997 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

¹⁶ Mannheimer Morgen, 01.10.2011 (letzter Zugriff: 08.05.2021)

Textstellen kann zu weiteren Ergebnissen führen, worauf in dieser Arbeit jedoch verzichtet wird.

In diesem Untersuchungsteil weisen die in den Belegen vorkommenden Dativobjekte in mehreren Formen auf geschlechtsspezifische Gebrauchsbeschränkungen hin.

4.2.1 *Eindeutiger geschlechtsspezifischer Hinweis mit Substantiven auf das Dativobjekt*

Unter den auszuwertenden Belegen finden sich 83 von 88 Beweisstellen, in denen ein Substantiv in der Rolle des Dativobjekts oder in der Subjektrolle der Passivkonstruktion auftritt. Diese Anzahl bedeutet ein Mehrwert von 94%, während weibliche Aktanten nur in einer weiblichen Version mit *Frau*, *Kanzlerin*, *TV-Beauty* und *Schauspielerin* bestimmt werden. Der Beleg (19) dient als Beispiel.

(19) *Bei ihrem Prag-Besuch werden der Kanzlerin Hörner aufgesetzt.*¹⁷

Die Beweisstellen (20) und (21) zeigen, dass man erwartungsgemäß *(Ehe)Mann/(Ehe)Männer*, *(Ehe)Gatte*, *Lieben*, *Liebestollen*, bzw. *Partner* als Dativobjekt oder als Subjekt in der Passivkonstruktion identifiziert, was sich in 48 Belegstellen manifestiert.

(20) *Den schlechtesten Ruf genießen folgerichtig jene Weiber, die ihrem Ehemann Hörner aufsetzen oder sonstwie rebellieren.*¹⁸

(21) *Gäbe es ein schöneres Sinnbild für des starken Geschlechts ewige Paranoia vor der Untreue der Liebsten, die dem Ehegatten Hörner aufsetzt?*¹⁹

In 12 Belegen werden andere Substantive mit männlichen Geschlechtsspezifika gebraucht. Hier kann man beispielshalber *Freund*, *König*, *Jogger*, *Verpackungsdesigner* usw. erwähnt werden:

(22) *Für viele ist sie noch immer die Frau aus "Männer", die dem schnieken Verpackungsdesigner Julius Hörner aufsetzte und mit dem langhaarigen Freak Stefan anbandelte.*²⁰

¹⁷ Nordkurier, 26.08.2016 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

¹⁸ Die Zeit, 05.12.1997 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

¹⁹ Tages-Anzeiger, 29.01.2007 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

²⁰ Salzburger Nachrichten, 26.09.1998 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

Männernamen erscheinen in 23 Fällen in der Dativobjektrolle bezüglich des Phrasems *jemandem Hörner aufsetzen*. Diese Beweisstellen tragen auch zur männlichen Geschlechtsbeschränkung bei.

4.2.2 *Eindeutiger geschlechtsspezifischer Hinweis mit Pronomina auf das Dativobjekt*

In 62 von 63 Belegen im Sprachkorpus lässt sich mit dem Gebrauch eines Pronomens auf eine männliche Geschlechtsspezifika folgern. In den Dativobjekten treten Personalpronomen (*ihm*) (s. Satz (23)), Relativpronomen (*dem*) auf, in den Passivkonstruktionen dient das Personalpronomen *er* in der Subjektposition als Nachweis der Geschlechtsrestriktion.

(23) *Anfang Jänner verbrachte er mit seiner neuen Freundin ein Wochenende in Jordanien, wo seine frühere Frau ihm einst **die Hörner aufgesetzt hatte**.*²¹

Nur ein Beleg (24) erlaubt das im Dativ stehenden Personalpronomen *ihr* als Dativobjekt im untersuchten Phraseologismus:

(24) *Abends hat der Göttergatte immer länger im Büro zu tun, wegen einer Autopanne kann er nicht nach Hause kommen, und im Schlafzimmer spielt der Fernseher längst die Hauptrolle - nein, das alles hat sie nicht stutzig gemacht. Erst als sie bei der Haarwäsche "zwei kleine Beulen" entdeckt, erkennt sie, dass er **ihr Hörner aufsetzt**.*²²

Diese aussagekräftigen Belege untermauern erheblich unsere Erwartungen, weil der männliche Aktant in 62 von 63 Beweisstellen dominiert, und die weibliche Beschränkung in einem Beleg vorkommt. In diesem Sinne handelt es sich um eine eindeutige geschlechtsbedingte Gebrauchsrestriktion.

4.2.3 *Andere Vorkommensvarianten*

In den übrigen 25 Belegen erscheinen andere Varianten des untersuchten Idioms, was die Aktanten (z.B. *Parlament, Europa, Schweden, Publikum, Bürger, Mainzer Bürgerstolz, Kämbel-Zunft* usw.) betrifft, die in Bezug auf das Geschlecht nicht zu identifizieren sind. Hier sind die Aktanten in einem bestimmten Thema bemerkenswert. Die Belege können in den folgenden The-

²¹ Die Presse, 08.02.2008 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

²² Hamburger Morgenpost, 06.06.2005 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

men gruppiert werden: Politik, Sport, Stadt, Organisation, Wirtschaft, Theater und Abstraktum. In einem Beleg gibt es eine Pluralform, welche eine Geschlechtsbestimmung nicht zulässt. Die hier angeführten Beispiele (25), (26), (27), (28) sind dem Sprachkorpus entnommen, sie dienen als Beispiele für die Themen der genannten Vorkommensvarianten:

- (25) *Den Kölnern **Hörner aufgesetzt**: Bremen gewinnt endlich wieder, die Bayern geben erneut einen Zweitorevorsprung her, Cottbus atmet auf, Klopp benimmt sich.*²³
- (26) *Aber Kieler und Konstanzer Resonanz, aus falschen Erkenntnissen an den Rhein zurückgegeben, können dem Mainzer Bürgerstolz sehr leicht **Hörner aufsetzen**, die er sonst nicht trägt.*²⁴
- (27) *Besitzt Milosevic tatsächlich noch den Nerv, dem Westen **Hörner aufzusetzen**?*²⁵
- (28) *Wenn ein Deutscher - ein Preuße! ein Piefke! - einem Ösi-Politiker Hörner aufsetze, mahnt ein Parteifreund, sei das für die Alpennachbarn „die größte Katastrophe seit dem Anschluss“.*²⁶

3 Zusammenfassung

Die korpusbasierte Untersuchung erlaubt die Identifikation der sich auf 328 Belegen belaufenden, in Bezug auf die Geschlechtsspezifika verwertbaren Treffer im Hinblick auf den Phraseologismus *die Hosen anhaben*. Die für die Arbeit wichtigsten Aspekte werden mit der korpusbasierten Methode klar hervorgehoben. Das Verhältnis von 268 Textstellen mit einem weiblichen gegenüber 60 Beweisstellen mit einem männlichen Subjekt zeigt eine starke Tendenz zur Geschlechtsbeschränkung im Usus-Gebrauch des idiomatischen Phrasems *die Hosen anhaben*. Was die prozentualen Angaben anbelangt, so bedeutet die Geschlechtsrestriktion auf weibliche Aktanten einen Mehrwert von 82%, allerdings ohne Möglichkeit einer Verallgemeinerung. In vielen Fällen war es unmöglich, das Geschlecht des Subjekts zu determinieren, weil in diesen Belegen zumeist zur Analyse nicht verwendbare Personal- (*ich, wir, sie im Plural, Sie*), Indefinit- (*man, niemand, jemand, keiner*), Demonstrativ- (*das*), Interrogativ-, bzw. Relativpronomina (*wert*) verwendet werden.

²³ Die Zeit (Online-Ausgabe), 20.11.2008 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

²⁴ Die Zeit, 08.12.1967 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

²⁵ Der Spiegel, 14.06.1999 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

²⁶ Spiegel-Online, 28.02.2007 (letzter Zugriff: 11.05.2021)

Im Gegensatz zu den eine Tendenz zur weiblichen Geschlechtsrestriktion zeigenden und im zweiten Abschnitt vorgestellten Ergebnissen führen die Ergebnisse der Überprüfung des idiomatischen Phrasems *jemandem Hörner aufsetzen* zu eindeutiger Regelhaftigkeit und Verallgemeinerung der Geschlechtsbeschränkung auf männliche Aktanten. In 96% der ausgewerteten Belege (145 von 151 Beweisstellen) zeigt sich, dass die Restriktion im Usus dieser festen Wortverbindung festgelegt ist. In den verbliebenen 25 Belegen lohnt es sich, den Inhalten Aufmerksamkeit zu schenken, weil eine inhaltliche Schnittmenge der beiden überprüften Phraseologismen konstruiert werden kann, zu der die Themen Politik, Sport, Theater und Organisation gehören.

Was die Lexikographie anbelangt, so ist hervorzuheben, dass diese in Bezug auf die männliche Geschlechtsrestriktion unter den Beispielen nur im Falle des Phrasems *jemanden Hörner aufsetzen* verwendet wurde. In einer späteren Arbeit könnte dies in ein-, bzw. zweisprachigen Wörterbüchern überprüft werden.

Diese Arbeit ist auch geeignet als Motivation für eine erweiterte Analyse dieser Phraseologismen. Sowohl eine korpusbasierte Analyse des Kontextes, als auch empirische Untersuchungen in der gesprochenen Sprache können dazu beitragen, ein noch besseres Bild der Geschlechtsrestriktionen zu erhalten. Somit können die hier dargestellten Ergebnisse weitergeführter Arbeiten helfen, in der Fremdsprachendidaktik weitere Schritte zu machen.

Literatur

Wissenschaftliche Arbeiten

- Bally, C.: *Traité de stylistique française*. Heidelberg: Winter, 1909.
- Burger, H.: *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 5., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Schmidt, 2015. (Grundlagen der Germanistik, 36). <https://doi.org/10.1515/infodaf-2017-0020>
- Burger, H.: 30 Jahre germanistische Phraseologieforschung. *HERMES - Journal of Language and Communication in Business*, 18(35), 2017, S. 17–43. <https://doi.org/10.7146/hjlcb.v18i35.25815>
- Burger, H., Buhofer, A. & Sialm, A.: *Handbuch der Phraseologie*. Berlin: De Gruyter, 1982. <https://doi.org/10.1515/9783110849394>
- Dobrovól'skij, D. & Piirainen, E.: *Zur Theorie der Phraseologie. Kognitive und kulturelle Aspekte*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, 2009. <https://doi.org/10.37307/j.2198-2430.2012.02.07>
- Fleischer, W.: *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer, 1997. <https://doi.org/10.1515/9783110947625>

- Gréciano, G.: Zur Semantik der deutschen Idiomatik. *Zeitschrift für germanistische Linguistik* 10, 1982, S. 295–316.
<https://doi.org/10.1515/zfgl.1982.10.3.295>
- Harmon, L.: Phraseologismen mit Tiernamen im Polnischen, Deutschen, Englischen, Schwedischen und Spanischen: Eine komparative Untersuchung. In: Lukas, K., Olszewska, I. (eds.): *Deutsch im Kontakt und im Kontrast. Festschrift für Andrzej Kątny zum 65. Geburtstag*. Peter Lang, 2014, S. 281–295.
- Kispál, T.: *Methodenkombination in der Metaphernforschung: Metaphorische Idiome des Lebens*. Tübingen: Peter Lang GmbH, Internationaler Verlag der Wissenschaften, 2013. <https://doi.org/10.1515/zrs-2015-0005>
- Koller, W.: *Redensarten: Linguistische Aspekte, Vorkommensanalyse, Sprachspiel*. Tübingen: Niemeyer, 1977.
<https://doi.org/10.1515/9783111371139>
- Marios, C.: *Kontrastive Untersuchungen zu deutschen und neugriechischen Phraseologismen mit animalistischer Lexik*. Essen: Clemon Verlag, 2000.
- Palm, C.: *Phraseologie. Eine Einführung*. (2. durchgesehene Auflage). 1997.
https://books.google.hu/books/about/Phraseologie.html?id=G1_QO7NsUfYC&redir_esc=y (letzter Zugriff: 02.05.2021)
- Pápišta, Z.: A fény konceptualizációja a magyar és német frazémákban. In: Koman, Zsombor; Nyéki, Bence; Ternovác, Bálint (eds.), *Ingenia Hungarica III: Tanulmányok a III. Kárpát-medencei Szakkollégiumi Konferencia előadásaiából*. Budapest: ELTE Eötvös József Collegium, 2017, S. 167–192.
- Piirainen, E.: Der hat aber Haare auf den Zähnen! Geschlechtsspezifik in der deutschen Phraseologie. In: Hoberg, R. (eds.): *Sprache – Erotik – Sexualität*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2001, S. 283–307.
- Pilz, K. D.: *Phraseologie: Redensartenforschung*. Stuttgart: Metzler, 1981.
<https://doi.org/10.1007/978-3-476-03903-3>
- Ptashnyk, S.: *Phraseologische Modifikationen und ihre Funktionen im Text. Eine Studie am Beispiel der deutschsprachigen Presse*. Essen: Schneider Verlag Hohengehren, 2009.
<https://doi.org/10.1515/9783110222623.3.198>
- Stathi, K.: Korpusbasierte Analyse der Semantik von Idiomen. *Linguistik Online* 27, 2., 2006. <https://doi.org/10.13092/lo.27.744>
- Sulikowska, A.: Kann die Frau ihren Hut nehmen? Geschlechtsspezifische Usus-Restriktionen in Idiomen mit Hut-Konstituente. In: Mazurkiewicz-Sokołowska, J., Misiak, D., Westphal, W. (eds.): *Sprachkontakte und Lexikon: Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Ryszard Lipczuk*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, 2013, S. 145–158.
- Sulikowska, A.: Wie entsteht die Bedeutung von phraseologischen Neologismen? *Studia Niemcoznawcze*, 58, 2016, S. 469–486.

Thomas, E.: Vorschlag für die Klassifizierung der Phraseologismen. Einige Probleme. *Argumentum* 10, 2014, 41–55.

Wörterbücher online

www.redensarten-index.de (letzter Zugriff: 11.05.2021)